

Erfahrungsbericht

Erasmus+ Aufenthalt an der Syddansk Universitet Danmark (SDU) - Campus Esbjerg

Zeitraum: Ende Januar 2018 bis Ende Juni 2018 (SS 2018)

Vorbereitung

Schon zum Start meines Masterstudiums wusste ich, dass ich sehr gerne ein Auslandssemester machen möchte. Da ich aber erst plante im Sommersemester zu gehen, hatte ich genug Zeit den Aufenthalt in Dänemark nach meiner Zusage (etwa im März/April) zu organisieren. Viel Zeit bedeutet aber auch, dass man aufpassen muss die verschiedenen Fristen nicht zu verpassen. Es hilft daher sehr, sich gleich zu Anfangs einen Plan zu machen und sich alle wichtigen Termine und Deadlines einzutragen, sodass man den Überblick nicht verliert.

Je näher die Zeit der eigentlichen Abreise rückt, desto detaillierter wird auch die Planung und Organisation. So müssen beispielsweise die Kurse gewählt werden. Die Gastuniversität, in meinem Fall die SDU, gibt dafür die benötigten Informationen raus und Fragen können über das International Office der SDU schnell und problemlos geklärt werden.

Die SDU kümmert sich ebenfalls um die Unterbringung für die Erasmusstudenten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man sich bis zu einer bestimmten Frist über ein Onlineformular für eine Unterkunft „beworben“ hat. Die Bestätigung für mein Studentenwohnheim kam schließlich Mitte Dezember, also eineinhalb Monate vor dem Start meines Aufenthalts.

Formalitäten im Gastland

Wenn man längere Zeit in Dänemark lebt muss man sich registrieren und eine sogenannte CPR-Nummer beantragen. Die SDU machte es uns Erasmusstudenten sehr leicht und mietete einen Bus, der mit uns nach Aabenraa zur Registrierungsstelle fuhr. Dort konnten wir uns anmelden und mussten schließlich nur ins Esbjergger Rathaus um unsere Sundhedskort abzuholen und uns bei einem Arzt zu registrieren. Für die Registrierung benötigt man Passbilder und Kopien eines Ausweisdokuments (Reisepass oder Personalausweis). Am Ende des Aufenthalts muss man sich auch wieder abmelden. Auch hier ermöglicht die SDU eine einfache Lösung. Wir konnten unsere Sundhedskort im International Office abgeben, welches sich dann um die Weiterleitung an die Kommune und die Abmeldung

kümmerte. Alle anderen notwendigen Dokumente (bspw. Learning Agreement) konnten problemlos von der Verantwortlichen im International Office unterzeichnet werden.

Auch der Mietvertrag für die Unterkunft wird über das Accomodation Office der SDU verteilt und am Anfang des Aufenthalts unterschrieben.

Allgemeine Info zur SDU

Die SDU ist eine große Universität im Süden Dänemarks verteilt auf sechs Städte. Der Campus Esbjerg ist einer der kleineren mit etwa 1000 Studierenden. Auf dem Campus befinden sich allerdings noch ein Campus der Aalborg Universität und der Business Academy, sodass es in Esbjerg auch noch mehr Studierende gibt. Die Uni besteht aus zwei Gebäuden (gelb und rot). Im roten Gebäude befinden sich die Bibliothek und alle Büros der Dozierenden und anderen Mitarbeiter*innen, sowie ein paar Kursräume. Das gelbe Gebäude ist hauptsächlich für die Studierenden mit der Mehrzahl der Kursräume, Computerarbeitsplätzen und einer Studierendenküche. Es ist auch möglich, eigene Kursräume für Gruppenarbeiten oder bspw. Bewerbungsgespräche zu mieten.

Im gelben Gebäude befindet sich auch die sogenannte „Beachbar“. Eine kleine Bar im Keller welche von Studierenden betrieben wird und jeden Donnerstag ab Nachmittag (bis Open End) geöffnet hat. Dort gibt es einen Kicker, Dart, Tischtennis und andere Brett- und Gesellschaftsspiele. Manchmal finden auch kleinere Konzerte, Filmabende oder auch eine Fußballübertragung statt.

Die Bibliothek der SDU kann man nicht mit unserer SuUB vergleichen. Sie ist sehr klein, hat aber auch Computerarbeitsplätze und sogar eine Sitzsackecke zum Entspannen. Allerdings muss man sich an eine andere Arbeitsatmosphäre gewöhnen. So wird in der Bibliothek in normaler Lautstärke geredet und man darf auch sein Essen mitbringen und es zwischen den Büchern sitzend verspeisen. Wer doch mehr Ruhe zum Arbeiten braucht, findet aber definitiv auch in anderen Räumen der SDU die benötigte Stille.

In allen Gebäuden der SDU hat man WLAN-Zugriff (Eduroam), außerdem gibt es in jedem Kursraum genug Steckdosen für Laptops, sodass einem nie der Strom ausgeht.

Kurswahl und Kursangebote

Ich habe in Esbjerg die Kurse des Public Health Masters besucht, welche alle auf Englisch stattfanden. Die Kursbeschreibungen findet man alle auf der gut strukturierten SDU

Website. Dort werden zum einen die Inhalte der Kurse dargestellt, als auch die möglichen Prüfungsleistungen (Paper, Oral Presentation, Written Examination, etc.) genannt. Ich hatte die Möglichkeit aus allen angebotenen Kursen der vier Spezialisierungen des Masters (Risk Research, Prevention/ Health Promotion, Economics/ Management und Global Health) zu wählen. Ich war vor allem an den Kursen der Spezialisierung Risk Research interessiert, da die Bremer Uni solche Themen nicht anbietet. Leider wählten im letzten Semester zu wenig Studierende diese Spezialisierung, sodass die Kurse nicht zu Stande kamen. Ich belegte somit im ersten Quartal die Kurse „Evaluation“ und „Change and Knowledge Management in Health Systems“ und im zweiten Quartal die Kurse „Health Communication“ und „Economics of Prevention in Health“.

Nach der finalen Kurswahl, schrieb man schließlich eine Mail an unsere Verantwortliche im International Office, welche diese dann an die zuständigen Fachbereiche weiterleitete. Ich wurde dann in die Kurse eingeschrieben und konnte diese dann auf dem Studentenportal „Blackboard“ (ähnelt Stud.IP) einsehen.

Die Kurse an der SDU sind eher seminarähnlich gestaltet. Die Dozierenden wünschen sich eine rege Teilnahme und es gibt öfter Gruppenarbeiten oder sogenannte „Buzzing Groups“ in welchen man ein zuvor gelesenes Paper oder eine Fragestellung diskutiert und kritisch hinterfragt.

Es gibt verschiedene Prüfungsleistung abhängig vom jeweiligen Kurs. Ich musste im ersten Quartal zwei Paper schreiben (jeweils 8 Seiten) und im zweiten Quartal zwei Klausuren (4 h, Open Book, mit eigenem Laptop).

Unterkunft

Die Unterkunft wurde über das Accomodation Office der SDU vergeben, der eigentliche Vermieter ist allerdings ein anderes Unternehmen mit verschiedenen Immobilien in Esbjerg. Ich habe im Studentenwohnheim Sct Georgs Kollegiet nur fünf Minuten zu Fuß von der Uni entfernt gewohnt. Das Wohnheim besteht aus vier Etagen. Jede Etage hat jeweils eine Küche, welche sich die Bewohner der jeweiligen Etage teilen. Die Zimmer bestehen aus einem kleinen Flur mit Einbauschränk und Garderobe, einem sehr kleinen Bad mit Dusche und einem Zimmer mit Bett, Nachttisch, Schreibtisch, Regal und Sessel. Die Küche ist ganz gut ausgestattet, auch wenn zwischendurch immer mal etwas in den anderen Küchen verschwindet. Es gibt genügend Kühlschränke und Tiefkühltruhen um seine

Sachen zu verstauen, außerdem besitzt jeder einen kleinen Küchenschrank, welcher separat abgeschlossen werden kann. Da man sich die Küche mit sehr vielen Leuten teilt (bis zu 15 Personen) gibt es Putzregeln, die auch eingehalten werden sollten, damit sich jeder in der Küche wohlfühlen kann.

Im Keller befindet sich der Waschraum mit Waschmaschinen und Trockner und Möglichkeiten um seine Wäsche aufzuhängen. Außerdem gibt es noch eine Art Gemeinschaftsraum, welcher für Partys genutzt werden kann oder auch mal zum gemeinsamen Filmschauen.

Um einen Internetzugang muss man sich leider selbst kümmern. Das ist zum Glück nicht so kompliziert. Man muss dafür nur bei Dansk Kabel anrufen. Die Freischaltung funktioniert sehr schnell und man kann sich dann über Lan-Kabel verbinden. Wenn möglich bringt man sich am besten einen eigenen Router aus Deutschland mit, um im ganzen Zimmer und auch in der Küche sein WLAN empfangen zu können. Manche der Bewohner teilen sich auch einen WLAN-Zugang und sparen somit Geld. Am Besten am Anfang einfach einmal auf der Etage nachfragen. Die Kündigung ist ebenfalls problemlos. Einfach 4 Wochen vorher bei Danks Kabel Bescheid geben.

Sonstiges

Das Sct Georg ist ein toller Ort zum Wohnen. Wenn man es sich in seinem Zimmer etwas gemütlich gemacht und die anderen Bewohner kennengelernt hat, kann man dort eine tolle Zeit verbringen. Wir haben die Küche zu unserem Wohnzimmer gemacht und viele Abende dort verbracht. Man ist aber auch immer in den anderen Küchen willkommen. Ansonsten gibt es immer mal gemeinsame Aktionen, wie ein „International Dinner“ oder Geburtstagspartys im Keller. Bei schönen Wetter wurde gegrillt oder mehrere Runden Wikingerschach, Fußball, Basketball oder Volleyball gespielt.

Esbjerg ist zwar keine große Stadt, aber im Stadtzentrum gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten, Kneipen und Clubs um auch mal tanzen zu gehen. Es lohnt sich ein Fahrrad mitzunehmen oder zu kaufen, denn so ist man etwas mobiler und schneller in der Stadt oder auch am Meer.

Während der Zeit in Dänemark habe ich viele tolle Menschen kennengelernt mit denen ich viel unternommen habe. Wir haben andere Städte erkundet (Ribe, Odense, Kopenhagen, Århus, Aalborg, etc.), sind nach Fanø (Insel 15 min mit der Fähre von Esbjerg

entfernt) gefahren, waren in der Nordsee baden, haben Spieleabende gemacht, zusammen gekocht oder sind in den lokalen Pub gefahren.

Nach der Rückkehr

Wichtig ist, sich vor Abreise die „Confirmation of Study Period“ im International Office unterschreiben zu lassen, bevor man wieder nach Deutschland zurückkehrt. Diese muss dann auch relativ zügig in Bremen abgegeben werden, bevor alle anderen Dokumente und Formalitäten bearbeitet und letztendlich hochgeladen werden können.

Fazit

Die Entscheidung für ein Erasmussemester war die Beste die ich hätte treffen können. Das letzte halbe Jahr war eine großartige Zeit, die ich nicht mehr missen möchte. Ich habe das Auslandssemester genutzt, um vor meiner Masterarbeit noch einmal rauszukommen und neue Eindrücke und Erfahrungen zu machen. Ich bin ohne große Erwartungen nach Dänemark gegangen und wurde in jeglicher Hinsicht überrascht. Im Hinblick auf mein Studium habe ich vielleicht nicht mehr so viele neue Sachen gelernt, aber dennoch war es sehr interessant andere Dozierende zu erleben, auf Englisch zu studieren und auch in andere Diskussionen mit den Studierenden zu kommen.

Außerhalb der Uni sind es vor allem die anderen Menschen in deiner Umgebung, die diese Zeit unvergesslich und zu etwas ganz Besonderem machen. Das Semester hätte gut und gerne noch ein wenig länger dauern können.